



Museum Art.Plus in Donaueschingen

## Balanceakte

Michael Danner,

„Laufender Kreis, bewegt“ 2015 & „Großer Kreis, bewegt“ 2015,  
aus der Ausstellung „between“, bis 22. Januar 2017

Foto: © Museum Art.Plus / VG Bild-Kunst, Bonn 2016

„Diese Konstellation, die Kräfteverhältnisse darin und auch die Situationen des Überdehnens und Zusammenbrechens sind die Bedingungen unserer täglichen fragilen Situationen, auch im Zusammenhang mit dem Weltgeschehen.“ Der Bildhauer Michael Danner nimmt mit der Beschreibung ebenso auf politische Konstellationen Bezug, wie auf sein eigenes Werk. Danner, Jahrgang 1951, lässt in seinen minimalistischen Arrangements Schwerkraft, Spannung und Gleichgewicht für sich arbeiten. Die Kräfte, die in seinen Skulpturen wirken, scheinen genau austariert, ein Griff

und der Loop eines Metallstreifens könnte in die Horizontale schnellen oder das kunstvoll gebogene Lineament von Drähten in seine ursprüngliche Form. Alles befindet sich in einer Art Zwischenstadium von einem Früher zum Später; der Ist-Zustand erscheint einzig als fragile Konstellation.

„between“ lautet der Titel der diesjährigen Ausstellung im Museum Art.Plus in Donaueschingen, die drei Positionen der Bildhauerei aus drei verschiedenen Künstlergenerationen vereint. Neben Danner sind dies der 1977 geborene Sebastian Kuhn sowie Gert Riel, Jahrgang 1941, die sich ebenfalls mit

ihren Œuvres auf dem Feld dieser Übergangsstadien und raumgreifenden Beziehungsgefügen bewegen. Kuhn nutzt für seine allansichtigen Skulpturen industriell gefertigte Alltagsgegenstände – Lampen, Betten, aber auch Klaviere und anderes –, die zerlegt, verändert, umfunktioniert. Bisweilen verliert das Ausgangsmaterial hierbei seine ursprüngliche Funktion und man darf ob dieser Veränderungen über Begrifflichkeiten wie Konstruktion und Dekonstruktion ins Grübeln geraten.

Auch Gert Riels Werk steht seit Jahren unter den Zeichen der Veränderung und Spannung. Sein Material ist in den meisten Fällen Stahl, der unbehandelt für sich schon einer steten Veränderung durch Korrosion ausgesetzt ist. Seit einigen Jahren kommt bei Riels minimalistischen Objekten nun farbiger Lack hinzu, was weitere Spielformen ermöglicht. Je nach Beschaffenheit des Lacks vermag dieser zu spiegeln, durch Licht und Schatten formale Qualitäten hervorzuheben und das im Wandel zum jeweiligen Standpunkt des Betrachters.

Ergänzend zu den drei Künstlern von „between“ kommt im eigenen kleineren Ausstellungsformat 2-RAUM mit der 2006 gestorbenen Bildhauerin Gerlinde Beck noch eine Position hinzu, für die sich skulpturale Erfassung von Raum und Bewegung als zentrales Thema definieren lässt. Begeistert vom Tanz und – angeregt durch ihren Lehrer Willi Baumeister – beeinflusst durch die Beschäftigung mit Oskar Schlemmer prägte die Künstlerin für ihr Gesamtwerk den Begriff der „Raumchoreografien“. Auch hier gilt es fein austariert die Balance zu halten.

Die Balance hält indes auch die Institution selbst. Aus dem seit 2009 bestehenden Museum Biedermann wurde im letzten Jahr das Museum Art.Plus – eine Korrektur, die viel über Programm und Programmatik des Hauses verrät. Neben den klar konzipierten Ausstellungen von langer Dauer setzt man als Plus auf ein breit gefächertes Vermittlungsangebot und Rahmenprogramm, die jeder Thematik gleichsam einpassant weitere Aspekte hinzufügen. Ein Plus als Begegnungszone, das hier, unweit der Donauquelle, gerne regional wie überregional wahrgenommen wird.

DANIELA GREGORI

*bis 22. Januar 2017*

*„between“*

*Michael Danner – Sebastian Kuhn – Gert Riel*

*bis 11. September 2016*

*GERLINDE BECK*

*im 2-RAUM des Museum Art.Plus*

*[www.museum-art-plus.com](http://www.museum-art-plus.com)*